

Viel mehr als ein Soldat

Johannes Diekhoff – eine ostfriesische Biographie im Film

Ein Leben zwischen Krieg und Versöhnung: Andreas Wojak fragte den 80jährigen.

Von Andrea Janssen

Aurich. Erst schwarzes Flimmern, dann: „Wer möchte auch gerne Abschied nehmen von einem geliebten Bild über die Vergangenheit...“ – ganz unvermittelt beginnt er, der Film, beginnt er, Johannes Diekhoff. Um ihn geht es in diesem Film. „Für welche Ziele, das ist für mich das Entscheidende – Johannes Diekhoff, eine ostfriesische Biografie“ lautet der Titel.

„Erstmalig wurde das Leben eines Ostfriesen in dieser Form festgehalten“, sagt Andreas Wojak in einem Gespräch mit der OZ. Wojak ist der Autor dieses Films, Franz Traxler und Helmut Meyer waren für die Technik verantwortlich.

Wojak kennt Johannes Diekhoff gut, weiß um dessen Verdienste. Diese haben dann auch ihren Platz in dem 60mi-

nütigen Filmstreifen gefunden. Projekte wie der Aufbau der Israel-Kontakte oder die Deutsch-Niederländische Heimvolkshochschule finden ihre Würdigung. Diekhoffs Leidenschaft für die Plattdeutsche Sprache werden dem Zuschauer deutlich. Bekannte, Freunde und seine Ehefrau kommen zu Wort, zeigen Stärken Diekhoffs auf, benennen Schwächen, bekräftigen ihn, widersprechen ihm.

Trotz der persönlichen Nähe zu Diekhoff läßt Wojak schwierige Fragen nicht aus, der 80jährige scheut sich nicht, sie zu beantworten. So beginnt der zweite Teil der Films überschrieben mit dem Titel „Soldat“ mit einem Zeugnis über Diekhoff. Es stammt aus dem Jahr 1941, ehrt den Hauptmann Johannes Diekhoff als „Führerpersonlichkeit, passionierten Soldaten“, als „sympathische militärische Erscheinung“. Diekhoff antwortet, beschreibt seine Hin- und Hergerissenheit, sucht nach Erklärungen. Auch das Filmbild ist in diesem Moment hin- und herge-

rissen, Diekhoff als Soldat, Diekhoff heute, zwei Bilder überlagern sich.

Das ist übrigens die einzige größere technische Raffinesse des Videos. Ansonsten wechseln Interviewsituationen unspektakulär mit alten Fotos, in den Übergängen der einzelnen Themenblöcke werden Wolken gezeigt. Die Ruhe des Bildes durchbricht auch Diekhoff nicht. In jeder Phase, bei jeder Frage ist er gefaßt, läßt sich keine Gefühlsregung anmerken. Auch dann nicht, als er von der Erschießung, die ihm selbst drohte, berichtet.

Entstanden ist ein Film über das Leben eines Mannes, der sich einmischte, der unbehaglich ist, sich engagiert, sich mit eigenen Widersprüchen auseinandersetzt. Ein Film über einen interessanten Mann. Interessant auch für Schulklassen. Und dafür ist die Biographie, die vom Europahaus, der IGS Aurich-West, dem Landkreis Aurich, der Ostfriesischen Landschaft und dem Verein Oostfreeske Taal in Auftrag gegeben wurde, gemacht.



Autor der Diekhoff-Biographie: Journalist Andreas Wojak, der aus Spetzerfehn stammt.

Foto: Janssen